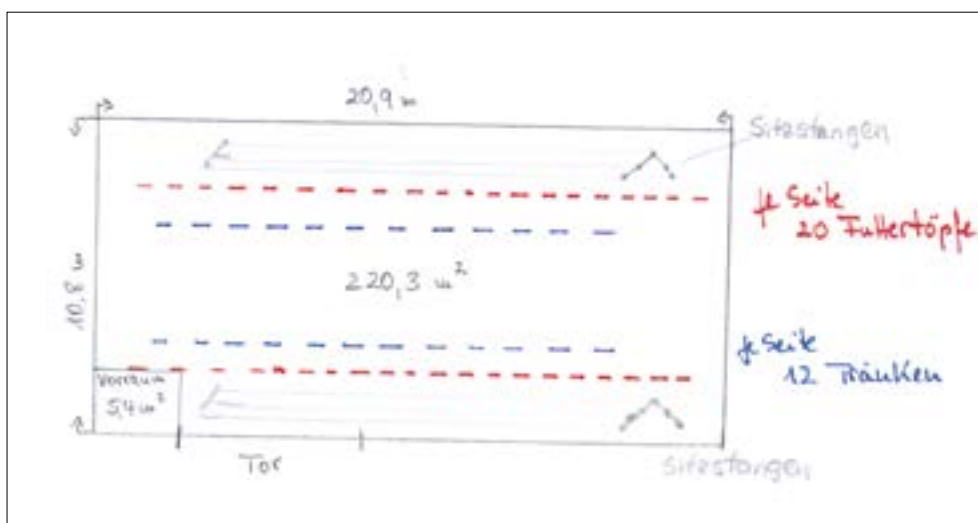


Putenaufzucht in alten Ställen

Beispiel 8: In der Aufzucht wird zwischen einer Ringaufzucht und der Ganzraum-Aufzucht unterschieden. In der Ganzraum-Aufzucht wird der gesamte Stallraum genutzt. In diesem Betrieb ist die Putenaufzucht mit 1.750 Tieren in einem alten Schweinestall untergebracht. Das entspricht einem Besatz von acht Tieren pro Quadratmeter Stallfläche. Nach Öko-VO ist eine Dichte von 21 Kilogramm Lebendgewicht pro Quadratmeter Stallfläche zulässig. Das können – je nach Gewicht der Tiere – mehr als zehn Tiere pro Quadratmeter sein. In der Praxis hat sich jedoch ein Besatz von acht bis neun Tieren pro Quadratmeter bewährt. Er sorgt für ein besseres Wachstum und entspanntere Tiere.



Ein alter Schweinestall wurde zu einem Putenaufzuchtstall umfunktioniert. Auf 220 Quadratmetern finden 1.750 Putenküken Platz. In der sechsten Lebenswoche wechseln sie in den Maststall.



Der Aufzuchtstall ist mit Hobespänen eingestreut. Tränke- und Futterlinien sind nah beieinander.

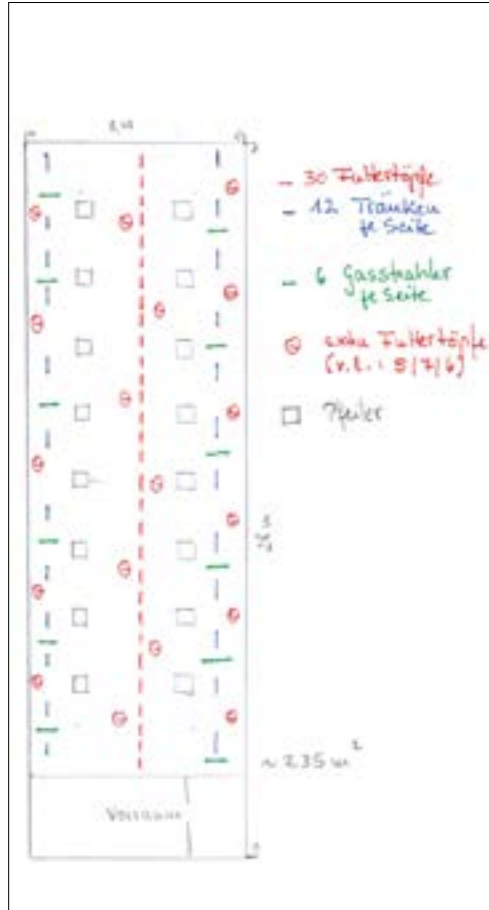
Fotos/Zeichnung: Annette Alpers

Beispiel 9: In einem ehemaligen Rinderstall wurden bei der Umgestaltung zum Öko-Puten-Aufzuchtstall zuerst Fenster eingebaut und die Lüftung erneuert. Anschließend bekam der Stall Futter- und Wasserlinien. Die mittlere Futterlinien hat 30 Pfannen. Links und rechts davon verlaufen die Tränkelinien mit 12 Tränken an jeder Seite.

Rechts und links neben der zentral angeordneten Futterlinie liegen zwei Tränkelinien. Die Entfernung von Futter zu Tränke sollte nicht mehr als vier Meter betragen.

In den ehemaligen Rinderstall wurden nachträglich Fenster eingebaut. Die Öko-VO schreibt vor, dass die Fensterflächen mindestens so groß wie drei Prozent der Stallgrundfläche sein müssen. Die Puten auf dem Bild sind 15 Tage alt.

Gasstrahler-Heizungen haben sich im Aufzuchtstall bewährt. Moderne Geräte sind mit einer Sicherheitsautomatik ausgestattet, die bei einem Leck im Schlauch den Strahler ausschaltet.



Beispiel 10: In einem umgestalteten Altgebäude werden 1.100 Puten in Ringen aufgezogen. Strahler sorgen für die nötige Wärme. Im Ring ist besser zu erkennen, ob es den Tieren zu warm oder zu kalt ist. Die Wege zu Futter und Wasser sind kurz. Damit die Tiere ausreichend fressen und trinken, werden in den ersten Tagen zusätzlich zu den Futtertrögen mit Futter gefüllte Eierpappen platziert. Außerdem werden zusätzlich einzelne Rundtränken aufgestellt.

Die Aufzucht im Ring hat den Vorteil, dass sich die Tiere besser beobachten lassen.



Fotos/Zeichnung: Annette Alpers

Putenmast im neuen Stall

Beispiel 11: Der Betrieb hat einen Kaltstall geplant. Mit Hilfe von Jalousien an den Stalllängsseiten wird eine natürliche Luftzufuhr erreicht. Die Abluft wird über sieben Kamine im Dachfirst nach außen geführt. Wenn die Jungputen aus der Aufzucht in den Maststall gebracht werden, wird der Maststall im Winter angewärmt. Der Stall ist mit 24 Tränken an vier Strängen und mit zwei Futtersträngen ausgestattet.



Die Abluftkamine in der Stalldecke kommen mit wenig Technik aus. Im Sommer kann ein Ventilator zugeschaltet werden.

Der stallnahe Bereich des Auslaufs ist mit Schottersteinen bedeckt. Er sorgt dafür, dass die Puten mit relativ sauberen Füßen in den Stall kommen. Der Bereich muss nach jedem Durchgang, mindestens aber einmal im Jahr mit neuen Schottersteinen ausgebessert werden.



Der Maststall ist mit einer Heizkanone ausgestattet und kann im Winter angewärmt werden. Links sind die Auslauföffnungen in den Wintergarten.

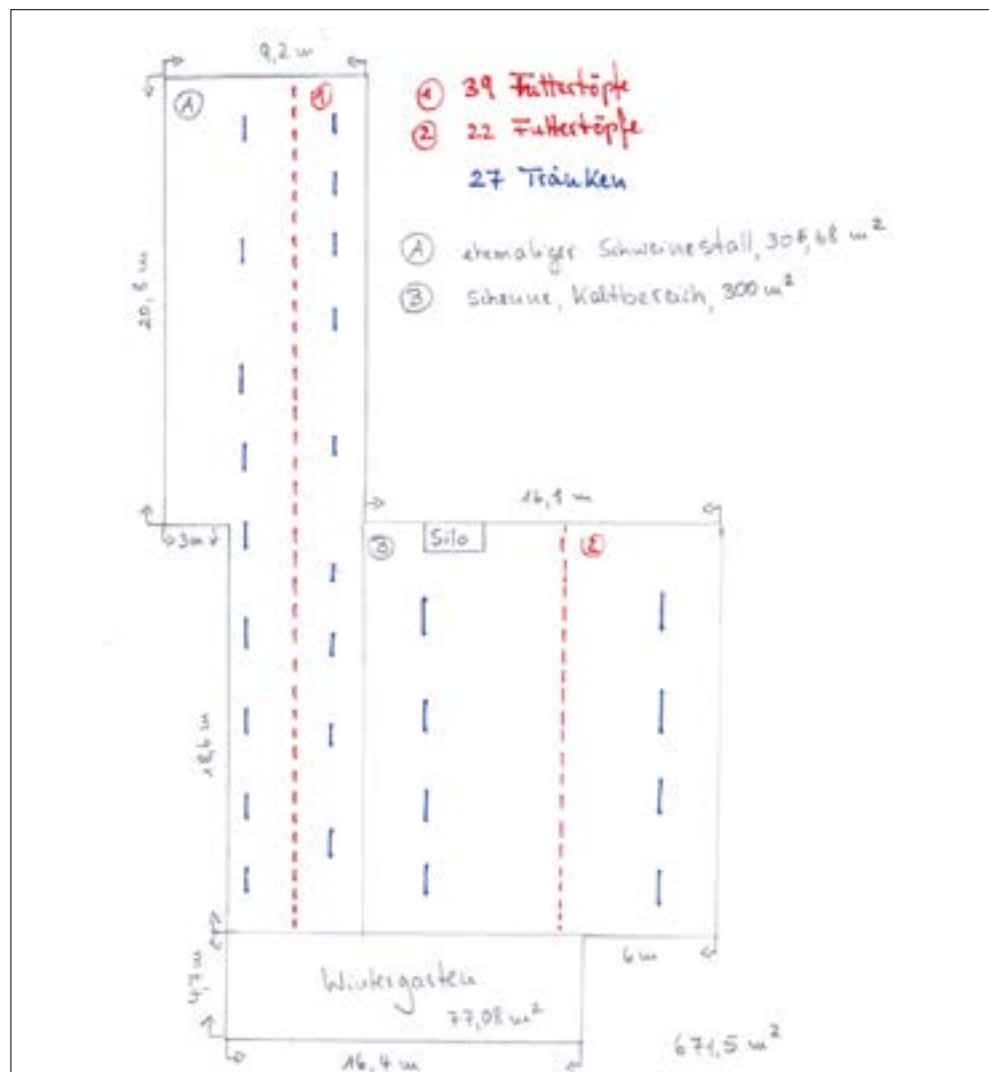
Fotos: Annette Alpers

Putenmast im alten Schweinestall

Beispiel 11: Auf einer Betriebsstätte wurden ein alter Kuh- und angrenzender Schweinestall zu einem Putenmaststall umgebaut. Da Mastputen nicht mehr viel Wärme brauchen, ist ein Altgebäude für die Öko-Putenmast gut geeignet. Dieser ehemalige Kuh- und Schweinestall hat inklusive Wintergarten 672 Quadratmeter Grundfläche und bietet Platz für 1.342 Puten. Der ehemalige Schweinestall und eine ausgegliederte Scheune sind durch eine Mauer voneinander getrennt. Die Puten können durch den vorgelagerten, 77 Quadratmeter großen **Wintergarten** zwischen beiden Bereichen wählen. Über den Wintergarten gelangen sie auch in den Grünauslauf. Der Auslauf liegt im Süden des Gebäudes. Die Hygieneschleuse ist auf der Diele zwischen Stall und Wohnhaus. Der Stall ist groß genug für 1.342 Bio-Puten. Er ist nicht isoliert. Eine Heizung ist vorhanden, sie soll bei extremer Frostgefahr die Tränken vor dem Einfrieren schützen. Die Scheune hat ein hohes Dach und damit viel **Luftraum** für die Puten. Ein zusätzlicher Abluftkamin ist deshalb nicht nötig. Entmistet wird mit einem Bobcat.

Die Entscheidung, den alten Stall umzubauen, würde der Landwirt wieder so treffen, weil der Umbau für ihn die kostengünstigste Lösung war. Heute würde er das Futterlager außerhalb des Stalls einrichten, um dem Futterlieferanten den Zugang zum Silo zu erleichtert.

Zwei alte Ställe wurden zu einem Putenmaststall zusammengelegt.



Zeichnung: Annette Alpers

Maße

Stallgrundfläche (warm und kalt zusammen)	671,5 m ²
Wintergarten, angebaut	77,08 m ²
Auslauföffnungen- Länge	28,30 m
Grünauslauf	13.420 m ² , mit einzelnen Bäumen und Schutzhütten

Kosten Stallumbau

Umbau Fremdarbeitsstunden	500 Stunden
zuzüglich Eigenleistung	200 Arbeitsstunden
Bauzeit	9 Wochen

Tätigkeiten/Maschinen/Geräte

Ausmisten	Bobcat / manuelles Nacharbeiten in den Gebäudeecken
-----------	---

Einrichtung/Ausstattung

Futternäpfe	61
Tränken	27
Heizung	Gasstrahler
Einstreu	Stroh
Beschäftigung	Strohballen mit Weizen bestreut
Futterlager	Trevirasilo

Tiere

Mastplätze	1.342
Geschlecht	Weibliche und männliche Tiere werden gemeinsam gemästet und bei der Verladung sortiert
Herkunft	Auburn



Foto: Annette Alpers

Die umgebaute Scheune für die Putenmast hat eine hohe Decke, die für eine gute Belüftung sorgt. Der Heizstrahler wärmt an kalten Wintertagen.